

- 1 Was wäre wenn? Eine Satire.
- 2 Raus aus Bonn
- 3 Neue BOCKS-Broschüre  
Leserbrief
- 4 Termine  
Ausschreibungen  
Impressum

## Als erste Landesregierung will Hessen den Studierendenschaften den Etat kürzen

### Was wäre wenn? Eine Satire.

Wir schreiben das Jahr 2007: Drei Jahre zuvor hatte Hessens CDU-Regierung angedacht und angeordnet, den Studierendenschaften drei Viertel ihres Etats zu kürzen, wenn diese nicht 25 Prozent Beteiligung bei den Wahlen zur StudentenInnenschaft erreichen. Der Sozialbeitrag wird von den Studierenden weiter geleistet, steigt und geht zu drei Viertel an die Landesregierung zum Stopfen derer Haushaltslöcher. Knapp ein Jahr darauf macht es ihnen Ministerpräsident Peer Steinbrück in NRW nach. Die Bundesregierung verzichtet trotz dieses vorbildlichen Sparerfolgs nach wie vor darauf, ihr Budget an der Wahlbeteiligung ihrer Wähler zu messen.

Der Rückgang der Studierendenzahlen von 36.000 auf 30.000 im SoSe 2003 hatte den AStA Bonn bereits zu massiven Einsparungen gezwungen. Der AStA kürzte zuerst den Mitarbeitern die Aufwandsentschädigungen und musste dann Sachmittel, Publikationen und andere Titel beschneiden. Der AStA konnte dank guten Wirtschaftens und exakter Haushaltsplanung seinen normalen Betrieb gerade noch aufrecht erhalten werden.

### Wählen gehen!

Das neue Gesetz kostete den AStA 2007 beinahe seine Existenz. Die Aufwandsentschädigungen wurden komplett gestrichen. MitarbeiterInnen waren darauf hin gezwungen, ihre Tätigkeit aufzugeben, um einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, die die steigenden Lebenshaltungskosten, Gesundheitsbeiträge und die mittlerweile 800 Euro Studiengebühren pro Person deckt.

Weiter kürzte der AStA die Rechts- und Sozialberatung: Die war nach Ansicht der Gesamt-AStA-Sitzung in Zeiten der finanziellen Not überflüssig, zumal die SPD Bonn ebenfalls eine kostenlose Sozialberatung anbietet, die diesen Bedarf deckt. Leider wachsen die Wartezeiten im rosa Rathaus nun ins Unermessliche, und die Wartelisten werden nun wochen- statt tageweise geführt. Für das Publikum bedeutet

dies unter Umständen ein Wiederkehren an aufeinander folgenden Tagen, bis ihr Name aufgerufen wird. Wer seinen Ruf versäumt, muss sich erneut in die Warteliste eintragen.

Die Bafög-Beratung wurde auch eingestellt, da sich das Bafög-Amt bereits kompetent um die Fragen verunsicherter AntragstellerInnen bemüht. Insgesamt sieht sich der AStA nicht mehr in der Lage, dem Auftrag im Rahmen des Hochschulrahmengesetz nachzukommen, sich um kulturelle, fachliche und soziale Belange zu kümmern.

Der Webmaster des AStA sah sich ferner – unter Berücksichtigung seiner Studienleistungen und seinem Nebenerwerb – nicht mehr in der Lage, die manuelle Pflege des Sprachandems aufrecht zu erhalten. Studierende, die weiter gegenseitig Sprachunterricht von MuttersprachlerInnen erhalten wollen, werden angehalten selber Aushänge zu entwerfen und diese auf den dafür vorgesehenen universitären schwarzen Brettern auszuhängen.

VerteilerInnen von Flugblättern, Terminzetteln und der Basta wurde gekündigt, weil Druckkosten für Flugblätter, Terminzettel und Basta nicht länger im Haushalt vorgesehen sind und die Verteilung somit unnötig wurde.

Die Studiengebührenberatung findet ebenfalls nicht mehr statt. Der AStA musste den angemieteten Beratungsraum aufgeben und einen Teil seiner Räumlichkeiten an wohnungssuchende Studierende und an Hochschulgruppen mit finanzstarken Mutterorganisationen untervermieten. Auf dem verbleibenden kleineren Raum gefährdete die Vielzahl an wartenden StudentInnen vor der Studiengebührenberatungsstelle die Statik der Mensa Nassestraße. Der Hausmeister wurde in dieser Angelegenheit sofort tätig und limitierte den weiteren Publikumsverkehr des AStA.

Überhaupt ist der AStA nur noch einmal wöchentlich geöffnet. Da so viele MitarbeiterInnen ihre Tätigkeit aufgaben, wurden nur noch die zeitintensivsten Posten der ReferentInnen von Studierenden übernommen, die Bo-

nussemester für ihr Studienkonto benötigten. Diesen ist der eigene Studienfortschritt vorrangig gegenüber dem Anwesenheitsdienst; daher kann auch zu den Öffnungszeiten nicht mit voller Besetzung aller Referate im AStA gerechnet werden.

### Der AStA bietet kostenlose Beratungen, Informationsmaterialien, Vorträge und Beglaubigungen an

Der Intershop konnte nicht weiter Schreibwaren zum Selbstkostenpreis anbieten, verursachte ohnehin zu hohe Personalkosten und musste daher ebenfalls in beiden Mensen Nassestraße und Poppelsdorf geschlossen werden. Ein Preiserhöhung, die anfänglich unternommen wurde um die Läden und Arbeitsplätze nicht zu gefährden, scheiterte wegen der Konkurrenz im Einzelhandel.

Das Hochschulsportprogramm wurde auf die drei Leibesübungen Seilspringen, Waldlauf und Fingergymnastik reduziert, da hierfür kein teures und qualifiziertes Personal benötigt wird. Das Sportheft wurde somit ebenfalls überflüssig und konnte folglich eingespart werden.

Gesellschaftlich benachteiligte Gruppen wie Schwule, Frauen, Lesben und AusländerInnen werden nicht länger in eigenständigen Referaten vertreten, da alle Studierenden gleichermaßen schlecht dran sind. Die Auslandstudienberatung wurde schon vor langer Zeit überflüssig, weil alle, die es sich leisten können, schon weg sind.

Beglaubigungen macht das Sekretariat nicht mehr, da im AStA schon lange niemand mehr an irgend etwas glaubt.

Das Projekt Casebo (Career Service Bonn) des AStA wurde mit Verlust an MLP verkauft. Die Initiative hatte zu Spitzenzeiten drei Mitarbeiter, die Seminare und Vorträge vorbereiteten, begleiteten und organisierten. Casebo erfreute sich großem Zulauf und vieler Teilnehmer. Leider konnten die dringend benötigten Räumlichkeiten nicht mehr gemietet werden, und Sponsoren fielen wegen allgemeiner



schlechter gesamtwirtschaftlicher Lage weg. Wir bedauern auch dieses Netzwerk aufgeben zu müssen.

Natürlich zitierte die Regierung hier zu Lande auch Ernst Wegener (Sprecher des Hessischen Wissenschaftsministerium), der der *taz* am 26. August 2004 bezüglich der Wahlbeteiligung studentischer Wahlen gesagt hatte: „Wir wollten die Studierenden wachrütteln ...“ Es könne nicht sein, dass ein derart kleiner Teil über die Belange aller Studierenden entscheide. Trotz der rührenden Bemühungen der Ministerien, die Beteiligung bei den Wahlen zur StudentenInnenschaft zu erhöhen, glauben Mitar-

beiterinnen des AStA (die nicht namentlich genannt werden möchten), dass es sich dabei womöglich (und ganz vielleicht) nur um eine Ausrede handeln könne.

### Die Politikverdrossenheit der Studierenden gefährdet das Semesterticket

Spaß beiseite – wir haben erst 2004, und es ist noch nicht zu spät. Politikverdrossenheit und Entpolitisierung der Studierendenschaft gefährden auch das Semesterticket, das der AStA mit dem VRS aushandelt. Der AStA vertritt nicht nur die Interessen der Studierenden gegenüber der Universität und der Bildungspolitik, sondern bietet umfangreiche Beratungen, Informationsmaterialien, Seminare, Vorträge und Dienstleistungen an – alle kostenlos. Dieses Angebot ist durch die neuen politischen Überlegungen auch in NRW ernsthaft gefährdet.

Vanessa Plate

## In English, please asta-bonn.de jetzt auch auf Englisch

Der AStA verfügt jetzt auch über eine englische Internetpräsenz. Im Zuge der wachsenden Zusammenarbeit mit anderen Studierendenvertretungen in der EU fühlt sich der AStA auch gegenüber ausländischen Studierenden, die sich im Rahmen eines Studienaufenthalts online informieren möchten, immer mehr verpflichtet, sich und sein Angebot in englischer Sprache vorzustellen.

Auf der Seite [www.asta-bonn.de](http://www.asta-bonn.de) findet sich ein Link [view this page in English], der englisch-sprachigen Besuchern in den wesentlichen Zügen das Konzept des AStA und seiner Dienstleistungen nahe bringen soll. Der AStA möchte dadurch mehr Gaststudierende ansprechen, um ihnen bei ihren Anlaufproblemen in der neuen Umgebung Deutschland behilflich sein zu können.

Vanessa Plate

# Raus aus Bonn

## Reisebericht von unserer Schweizer Korrespondentin\*

In Zeiten des Studienkonten- und Finanzierungsgesetz (StKFG) muss fast jedeR dritte StudentIn nicht nur den Lebensunterhalt für das kommende Semester erwirtschaften, sondern auch das Geld für die Studiengebühren erarbeiten. Viel Zeit bleibt da zwischen Nebenberwerb und Prüfungsvorbereitung ebenso wenig, wie das nötige Kleingeld zur Verfügung steht.

Wer seine Urlaubsplanung spontan und flexibel gestaltet, kann sich dennoch einen kleinen Ausflug gönnen. Ein Günstig-Flieger lockt mit neuen Angeboten in seine Flugzeuge: Surprise-Booking! Kein lästiges Suchen mehr nach einem günstigen Platz (die etwa zehn Prozent der Plätze an Bord ausmachen). Der Preis von 19 Euro pro Fluggast ist sicher, das Ziel hingegen umso ungewisser. Auf der Homepage existiert eine Übersicht der möglichen Ziele, aber nach erfolgreicher Buchung am persönlichen Wunsch-Reisetermin kann bis zu drei Werktag lang Ungewissheit herrschen.

Wir haben das Angebot getestet. Unser Ziel sollte Zürich heißen. Anfänglich etwas verunsichert und enttäuscht über das nah gelegene, deutschsprachige Reiseziel machten ich mich daran, einen ausführlichen Reiseführer zu erwerben, der mir als Lektüre auf dem Flug dienen sollte. Um das Urlaubsgefühl zu vervollständigen empfiehlt sich ein Ausflug mit der Schweizer Bahn nach Tessin, dem einzigen italienischsprachigen Kanton. Am letzten Tag der Reise fand außerdem die Streetparade in Zürich statt.

\*Selbstverständlich finanziert der AStA seinen Redakteurinnen keine Urlaube.

### Unterkunft

Die preiswertesten Schlafgelegenheiten – abgesehen von den umliegenden Zeltplätzen – sind das City-Backpacker-Hotel „Biber“ und die Jugendherberge Zürich. (An dieser Stelle sei vor dem nah gelegenen Italienischem Restaurant gewarnt).

Das Backpacker-Hotel liegt mitten in Zürichs Vergnügungsviertel und ist deshalb eher etwas für Nachtschwärmer, die ihre nächtliche Ruhe nicht zu früh genießen wollen. Vom Hotel aus ist man schnell an der Limmatquai, der rechtsseitigen Promenade des Zürichsee.

Baden ist in der Schweiz ist – anders als in Deutschland – in den Seen prinzipiell erlaubt. Dabei scheint es, also habe jede Züricherin ihre Badebekleidung in der Handtasche, damit mit sie vom Rad direkt in den See steigen kann. Das tun dort alle, gleich ob Motorradfahrer oder Bankkaufmann: Entlang des Ufers tummeln sich Menschen zahlreich im und am Wasser. Der Blick über den See und bei klarer Witterung bis auf die Alpen verleiht der Stadt ihren unglaublichen Charme. Auch das Wetter spielte mit: Es herrschten um die dreißig Grad.

### Mobilität

In Zürich kann man sich als BesucherIn für Stunden kostenlos ein Fahrrad leihen. Verleihstellen sind über die Stadt verteilt. Mit dem Zweirad lässt sich auch dann gut die linke See-seeite erkunden und beispielsweise die tägliche Ausstellung und dienstags den Fabrikverkauf

von Lindt & Sprüngli besuchen. An sich ist jedoch vieles zu Fuß erreichbar. Für alles andere benutzt man das Stadtverkehrsnetzwerk (Bus und Tram). Den See kann man sowohl schwimmend erkunden als auch mit dem Tretboot, Motorboot oder mit einer Wassersport-ausrüstung. Wassertaxis verbinden die Ufer.

### Gastronomie

Wer nach all den Ausflügen hungrig wird, dem sei die Rübliorte im *Ziegel au Lac* in der See-straße 407 ans Herz gelegen. Genau wie im *Orange* auf der anderen Seeseite gibt es hier Kino unter freien Himmel und zahlreiche weitere Veranstaltungen. Im Niederdorf (Zürichs Altstadt) gibt es außerdem zahlreiche Cafés, Kneipen und Restaurants, in denen mal ausführlich frühstücken, speisen und zu Abend essen kann. Aber Vorsicht, nicht alle Imbisse bieten gute Pizza, und vor allem Eis erfreut sich trotz geographischer Nähe zu Italien horrender Preise. Wer in der Schweiz zu Gast ist, sollte unbedingt Fondue essen gehen.

### Fahrkarten

Wer größere Strecken mit der Schweizer Bahn fahren möchte, sollte sich zwei Tage vorher die Zeit nehmen und in einem Internet-Café sein Ticket online buchen. Das schwyzerische Äquivalent zu dem *surf&rail* der Deutschen Bahn nennt sich *click&rail* und kann die Reisekosten erheblich reduzieren. Eine reguläre Fahrkarte mit einem Schnellzug von Lugano

nach Zürich kostet am Schalter CHF 60,— und online nur CHF 24,—. Aber Achtung: Die Kontingente sind auch dort begrenzt. Eine Bahnfahrt lohnt sich allemal. Zwar ist man auch am Zielort wieder auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen und untergeht den Pass durch den Gotthard Tunnel, dennoch kann man die gesamte verbleibende Zeit die malerische Landschaft genießen. Dabei gleicht die Schweiz einer Märklin-H0-Eisenbahnlandschaft und beeindruckt durch die vielen Seen, Weiden und teils noch schneebedeckten Gipfel.

### Lago di Lugano

Es gibt zwei Jugendherbergen: eine davon in Lugano selbst und die andere im nah gelegenen Figino. Letztere haben wir bewohnt und dabei das renovierte Landhaus sehr schätzen gelernt. Die malerische Unterkunft ist jedoch sehr abgelegen, wenn man nicht über eigene Verkehrsmittel verfügt. Man erreicht Lugano in 20 Minuten mit dem Bus. Der Aufenthalt in der Herberge ist bedingt angenehm, da es wie üblich nur in einem kurzen Zeitraum und sehr früh ein Frühstücksbuffet gibt, dass aber nicht so reichhaltig wie deklariert ist. Das Abendessen muss zudem morgens vorbestellt werden, was insbesondere am Tag der Anreise problematisch ist. Auch die Aushänge weisen auf diese Notwendigkeit nicht hin – lediglich Willkommensgruß, der den Quittungen beiliegt. Auch die Rezeptionszeiten sind nicht gastfreundlich, denn nicht jeder reist besonders früh oder sehr spät am Abend an. Wer in Figino essen will – und es empfiehlt sich, Risotto zu probieren –, kann von der Jugendherberge bis zum *Albergo Ristorante Ceresio* laufen. Die Auswahl ist groß und die Preise sind angemessen. Lugano eignet sich hervorragend zum Einkaufen, aber die Auswahl ist nicht preiswert.

Es gibt eine Fülle von Veranstaltungen, die es sich lohnt zu besuchen. Wir waren beim Tourfinal & Party des Nokia Swiss Wakeboard Tour 2004 vom 07.08.–08.08. in Agno. Die Wakeboard Academy am Zürcher See vorbei hat die schnellsten Boote wie MasterCraft X10 oder XStars 03. So steht dem Spaß auf dem Wasser nichts mehr im Wege! Agno liegt nur wenige Kilometer von Lugano entfernt und ist bequem mit der Bahn zu erreichen. Am Ufer gab es außerdem Musikalische Live-Acts, spannende Wettbewerbe und jede Menge Cocktails.

Abschließend bleibt nur zu sagen, dass die Schweiz ein ganzes Urlaubs Erlebnis wert ist – und Zürich lohnt sich bestimmt auch für ein Auslandssemester.

Vanessa Plate

### Nützliche Websites

www.youthhostel.ch  
www.backpacker.ch

www.zuerich.com  
www.sbb.ch

## Das BOCKS präsentiert:

### Neue Broschüre im AstA Bonn erhältlich

Nach einer Erhebung des Deutschen Studentenwerks sind 10% aller deutschen Studierenden behindert oder chronisch krank. Die dem Sozialreferat angegliederte Stelle *Behinderte oder Chronisch Kranke Studierende* (BOCKS) hat in zweiter und neu überarbeitete Auflage die Broschüre *Studieren mit chronischer Krankheit und Behinderung in Bonn* publiziert.

Im Hochschulrahmengesetz ist der Nachteilsausgleich für die genannte Zielgruppe verankert. Die Broschüre klärt über die Ansprüche der Betroffenen und Vorgehensweise auf. Dies stellt einen Schwerpunkt der Beratungstätigkeit von BOCKS dar.

Die Situation für Schwerstkörperbehinderte in Bezug auf Assistenz ist ein komplexes,



rechtliches Anliegen. Die Genehmigung eines persönlichen Assistenten und das Finden geeigneter Personen ist in Bonn, im Gegensatz zur Universität zu Köln, die über eine zentrale Stelle verfügt, sehr schwierig. Auch hierzu berät BOCKS innerhalb der Beratungsstunden Betroffene persönlich und informiert in der Broschüre *Studieren mit chronischen Krankheit und Behinderung in Bonn*.

Die Broschüre ist im AstA und im Bereich der Uni erhältlich. Derzeit bemühen wir uns auch, in absehbarer Zeit eine Acrobat-Version online unter [www.asta-bonn.de/bocks.html](http://www.asta-bonn.de/bocks.html) zur Verfügung zu stellen. Behinderte oder chronisch kranke Studierende werden im Beratungszimmer des AstAs, gegenüber des Cafeleven dienstags von 10–12 Uhr und freitags von 14–16 Uhr beraten.

Vanessa Plate

## Leserbrief

„Uni-Bonn-Öko-logisch“, *Basta-Ausgabe 473 vom 20. Juli 2004*

Es ist schon seit Jahrzehnten üblich und auch in Bonn eingeführte Laborpraxis, dass Lösungsmittelabfälle und Chemikalienreste als Sondermüll ordnungsgemäß (und vorschriftenkonform) entsorgt werden. Erst recht wird nicht, wie der Artikel suggerieren mag, mit halogenierten (also nicht genisierten) Lösemitteln, die ihrerseits umweltschädlich sind, nachgespült.

Weiter im Text: „Neuerdings funktioniert dies über elektrische Vakuumpumpen.“

Das klingt, als ob wir die Methode dadurch perfektioniert hätten, dass wir die Lösemittel auch noch mit Vakuum in den Abfluss hineinsaugen, damit wir möglichst schnell möglichst viel davon ins Abwasser bekommen. Auch das ist natürlich völlig, aber wirklich völlig unsinnig und falsch.

Nochmal der Text: „Vakuumpumpen, die zwar 20% weniger Wasser verbrauchen, bei denen jedoch im Gegenzug der Stromverbrauch steigt.“

Hier wird nicht klar, wieso die Vakuumpumpen weniger Wasser verbrauchen als keine Pumpe (und nachgespült hatten wir früher ja mit Lösemitteln, nicht mit Wasser).

Um Lösemittel aus einer Reaktionsmischung abzudestillieren, verwendet man in der Regel Rotationsverdampfer, die unter Vakuum arbeiten, weil im Vakuum der Siedepunkt der Lösemittel sinkt und so eine schnellere Destillation mit weniger Heizaufwand möglich wird. Zur Vakuumerzeugung wurden früher Wasserstrahlpumpen eingesetzt, die meines Wissens einige Kubikmeter Wasser pro Tag verbrauchen (was einem voll aufgedrehten Wasserhahn entspricht).

Das abdestillierte Lösemittel wird in einem Kühler kondensiert und aufgefangen, so dass es nach der Destillation entweder der Wiederaufarbeitung oder der Gefahrstoffentsorgung zugeführt werden kann.

Destilliert man mit einer Wasserstrahlpumpe, so gerät eine geringe Menge des Lösemittels mit in das durch die Pumpe fließende Wasser, was aus ökologischer Sicht nicht begrüßenswert ist. Daher hat die Bonner Chemie (und andere Unis genauso) seit langem sogenannte Membranpumpen im Einsatz, die das Vakuum ohne Wasserverbrauch erzeugen (und dabei nun tatsächlich Strom verbrauchen). Hier kann also auch der kleine Rest an Lösemittel, der früher ins Abwasser ging, nicht mehr in den Abfluss geraten. Daher ist dieses Problem nun gebannt. Gleichzeitig fällt das gesamte durch die Pumpe fließende Wasser weg, was nicht nur Wasser spart (und ich würde schätzen: mehr als 20%), sondern damit auch Kosten. Die im Gegenzug anfallenden höheren Stromverbräuche fallen dagegen weder ökologisch noch von den Kosten her nennenswert ins Gewicht, so dass ich der Meinung bin, dass sich der Einsatz der Membranpumpen sehr lohnt. Aber noch einmal zurück zur Wasserbilanz: Der Kühler des Rotationsverdampfers wird nach wie vor mit Wasser betrieben, was einem Durchlauf von einigen zehn Litern pro Stunde entspricht, wenn man ihn richtig betreibt. Dazu kamen früher pro Stunde einige hundert Liter für die Wasserstrahlpumpe. Jetzt ist nur noch der Kühler übrig. Das müßte insgesamt einer Wassersparnis von deutlich mehr als 60% entsprechen.

Dr. Christoph Schalley

## Ausschreibungen

### Verstärkung für den Career Service gesucht

Du kannst organisieren? Du hast Interesse an den Themen „Career Service“ und „Berufsvorbereitung“? Du bist kreativ, offen und hast ein gutes Auftreten? Dann bist du vielleicht die perfekte Ergänzung für unser Team!

Der Career Service Bonn ist seit zwei Jahren an unserer Uni aktiv und versucht seitdem, ein Netzwerk zwischen Studierenden, Universität und Unternehmen aufzubauen, das Bonner Absolventen beim Berufseinstieg unterstützen und Studierende besser auf ihre späteren Jobs vorbereiten soll. Dabei organisieren wir Vorträge und Seminare, bauen Kontakte zu Arbeitgebern auf und vertreten die Interessen der Studis bei Unternehmenskooperationen der Universität.

Für die Organisation von Vortragsreihen, die Akquise und Betreuung von Partnern und Werbeträgern, die Kontaktpflege zu relevanten Stellen innerhalb der Universität und für referatsinterne Aufgaben und Anwesenheitsdienste suchen wir ab sofort Verstärkung.

Als Qualifikationen solltest du lediglich die Fähigkeit zu eigenständigem Ar-

beiten, ein gepflegtes und sicheres Auftreten und wirtschaftliches Denken mitbringen (und außerdem rund fünf Stunden Zeit pro Woche). Optimal wären außerdem erste Erfahrungen in der Kontaktaufnahme mit Unternehmen und in der Organisation von Veranstaltungen.

Im Gegenzug bieten wir eine spannende Tätigkeit in einem motivierten Team, die Möglichkeit, direkte Einblicke in die Wirtschaft zu bekommen, interessante Kontakte, Ansprechpartner und Projekte und eine (gewohnt geringe) Aufwandsentschädigung.

Weitere Informationen zum Career Service findet ihr unter [www.casebo.de](http://www.casebo.de). Schriftliche Bewerbungen nimmt das Öffentlichkeitsreferat des AStA Bonn (gerne auch per E-Mail unter [info@casebo.de](mailto:info@casebo.de)) entgegen. Wir würden uns freuen, von euch zu hören:

AStA Bonn  
CaSeBo  
Nassestraße 11  
53113 Bonn



## Termine

### Mittwoch, 22. September

#### Kostenloses Berufsstarterseminar

Beginn: 18 Uhr. Mehr Informationen unter [www.asta-bonn.de/208.html](http://www.asta-bonn.de/208.html). VA: Career Service Bonn (CaSeBo)

### bis zum 31. Oktober

#### Ausstellung: Antike Athleten in Aktion

Die Sonderausstellung *SPORTSCHAU. Antike Athleten in Aktion* gibt anhand von 70 groß- und kleinformatigen Exponaten (Abgüssen und Originalen) einen Überblick über den antiken griechischen Sport. Mehr Informationen: [www.bonn-sportschau.de](http://www.bonn-sportschau.de). VA: Akademisches Kunstmuseum

## Impressum

Redaktion:  
Oliver Klee, Vanessa Plate (V.i.S.d.P.)

Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn  
Auflage: 2000  
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:  
**Donnerstag, 2. September 2004, 18 Uhr!**

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Email: [basta@asta.uni-bonn.de](mailto:basta@asta.uni-bonn.de)  
<http://www.asta-bonn.de/basta.html>  
AStA der Universität Bonn  
Nassestr. 11, 53113 Bonn

## Für euch im AStA

- AStA-Laden Nassestr., Zi. 1** ..... (73-90 88): Ina v. Schlichting, Andrea Memmesheimer, Joseph Bayiha, Nina Nafé, Alexander Andruschenko, Daphne Fritze
- AStA-Laden Pop-Mensa** ..... (73-70 16): Djouldé Sow, Kristina Elsner, Anna Gollasch, Heidrun Kraus, Lars Maischein
- Geschäftsführung, Zi. 7** ..... (73-70 36): Jan Baumeister, Simone Kaldeborn
- Sekretariat, Zi. 5** ..... (73-70 30): Karima Badr
- AusländerInnen, Zi. 14** ..... (73-70 40): Chryso Djoufack, Özlem Saylan Yerlikaya, Shabnam Fakhrnia, Magdalena Gruszka, Bahriye Yüceekin, Terence Okafor
- B.O.C.K.S., Zi. 14** ..... (73-70 40): Silke Roselieb, Silvia Schäffer
- Fachschaften, Zi. 4** ..... (73-70 32): Paul Pedde, Bryan Verheyden, Christian, Roman Wimmers, David Müller
- Finanzen, Zi. 13** ..... (73-70 38): Anna Schumacher (Kassenverwaltung Joachim Hopf, Bernd Beißel)
- Frauen, Zi. 12** ..... (73-70 31): Magda Krakoviak, Dana Schomers, Anna Striethorst, Annika Schank, Tanja Witzel, Natalie Rduch, Daniela Wloczek
- Hochschulpolitik, Zi. 6** ..... (73-70 33): Katja Kluth, Bartosz Bzowski, Florian Conrad, Magnus Engenhorst, Lina Franken, Constantin Klier, Stefan Kühnen
- Internationales und Entwicklung, Zi. 6** ..... (73-96 42): Mareike Steffen, Julia Kubny, Britta Höllermann
- Politische Bildung, Zi. 10** ..... (73-70 42): Tobias Dresbach, Boris Quatram, Miriam Wagner, Tobias Kettner, Jenni Ponsens, Stefanie Christlieb
- Kultur, Zi. 8** ..... (73-70 39): Claudia Zehl, Julia Seim, Andi Haller
- Öffentlichkeit, Zi. 8** ..... (73-96 45): Vanessa Plate, Philipp Eckardt, Nina Olek, Ninja Fischer, Oliver Klee, Anton Malkin
- Ökologie, Zi. 6** ..... (73-70 34): Uli Mandelartz, Susanne Jordon, Christina Wagner, Andy Bindl, Lena Lurse, Julia Schönmann, Iris Kiefer
- Schwule, Zi. 11** ..... (73-70 41): Marco Röder, Dave Pador, René Kiecok, Simon Kranz, Tim Osadnik, Volker Neunz, Christoph Albrecht, Michael Facius, Ansgar Skoda
- Soziales, Zi. 15** ..... (73-70 43): Monika Hesseling, Zoe Heuschkel, Katharina Schumann, Lena Jung, Julia Simon,
- Sport, Zi. 9** ..... (73-70 45): Sonja Henrich, Jomy Attumalil
- Studierenden-**
- Unterstützung\*, Zi. 15** ..... (73-70 43): Cathrin Nieling, Dirk Kratz
- Vorsitz, Zi. 2** ..... (73-70 37): Thomas Möws, Felik Kalkum, Jean-Paul „Jemp“ Muller